**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

**Band:** 31 (1905)

**Heft:** 10

Artikel: Letzte Depesche an den Mikado von Japan

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-439432

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 03.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

# Basilorisches.



er Morgenstreich ist sonst eine Basler Spezialität; aber jetzt handelt es sich nicht um diesen und seine Zwiedelwäßensreuden vor Sonnenausgang, sondern um den Streich, der die Morgenröte eines bessern Zeitalters über unserer großen Stadt im kleinen Kantönkein wird ausgehen lassen. In der Tat! Unserem Dause ist Deil

widersahren! Bir haben den Proporz zusammengeknorzt. Mit einem Persmille Stimmen haben die Männer der Aufklärung über die Finsterlinge gesiegt, die nichts von dem Ding wissen wollten.

Bas es sonft Reues gibt? Richt viel. — Gelegentlich tommen die Kunstzöllner und Konzerthusaren hinter einander, weil jeder der gescheidteste sein will.

Da sich die Stadt sehr vergrößert, balb über ben Kanton hinaus, so ist man stets um Namen verlegen. Das äußere St. Albanquartier (Richtung nach Sonnenausgang) soll Reukalisornien, das äußere Spalenquartier (Richtung nach Sonnenniedergang) Judäa und Kleinbasel Schwabingen getaust werden. Rach dem Proporz wären das jedensalls die geeignetsten Kamen.

Steis noch steht das Bereinsleben in hoher Blüte; schon die Höfelischüler haben ihre Sitzungen. — Ein Laternenanzünder-Berein und eine Zwiebelwähen-Kasinogesellschaft sind bereits in Blüte, ein Falliten- und Mftordantenverein mit Zweigvereinen in den Rachbarorten steht in Ausslicht; es sollen bei der bevorstehenden Präfischentenwahl zahlreiche hochtlinsgende Ramen in Konfurrenz sein. — Die Konsum- und Ubzahlungszeschätte wollen noch die Keuerung einführen, daß sie Marken abgeben sitr Klavierzkurse und Tanzkränzichen. Es sind diese sinnigen Lebenszeichen umso freusdiger zu begrüßen, als man in unserer Stadt damit umgeht — da wir außer dem Theaterbrand das ganze Jahr kein Fest hatten — das 100 jährige Aussleichichter sind bereits beschätigt, die Kantate zu entwerfen. Für diesen Anlas würden natürlich die städtischen Blumenmädchen frisch angeskrichen.

lleber die höhern Lehranstalten, deren Disziplin und Undisziplin, hört man allerlei munkeln; es ift aber eitel Berleumdung. Der beste Beweis ift, daß ein Preisausschreiben an die Jünger der exasten Bissenschaften ergangen ist, zu prüsen, ob ein Floh vormittags oder nachmittags, und ob er in einer Hyperbel oder Parabel springt, — Die Juristen dagegen haben die Frage zu prüsen, warum die Landjäger ruhig vor einer Birtschaftstüre stehen bleiben, wenn sie gesehen haben, daß — troß aller Berordnung — ein halbes Duzend Hunde ins Lokal genommen werden\*). — Desgleichen sollen sie erörtern, warum das Finanzdepartement, das sonst nicht über trübe Augen klagt, hier mit dem dreisachen Staar behastet ist?

Aber eine Börse friegen wir nun. — Es ist immer gut, wenn man 'was neues gründet, damit man vergißt, daß so viel Angesangenes nicht sertig gemacht wird. Börse — Birsig — Bersig! Seltsames Trio! Bersignennt man bei uns die Fischlein, an denen man sich stechen kann, die Fischlein, die in gestreisten Kleidern herumschwimmen!... Singegen muß man nicht gleich das Böseste denken; es läust mancher herum, der nicht hineins gekommen ist und mancher ist hineins und wieder herausgekommen, zum zweiten und dritten Wal — und hat wieder den großen Herrn gespielt, wenn er sich erst durch die Teevisiten der Seelenzerknischung, dann durch die Champagnergelage der Aktienverbrüderung und Obligationenkonvertierung emporgeschlängelt hat. Gold ist halt keine Chimäre, am wenigsten der Goldschnitt an einem Gesangbücklein...

Was nun die nächste Zeit betrifft, so sind wir am Liquidieren. Der Große Kat und der Regierungsrat sind am Ende ihrer Wahlperiode. Bis die neue Waschine im Gang ist — ausammengepropörzlet, muß man nun sagen — tönnen die Seibelbeeren zeitig werden; inzwischen wird nicht mehr ein grimmiger Basilist unser Wappentier sein, sondern ein harmloser Blindenschleicher, der heraldsich das Männlein macht.

\*) Einfältige Frage! Hunde sind allerdings verboten, aber Hündchen und Hündinnen, Spitzer, Doggen, Pubel und Schnauzi machen doch eine Ausnahme. J. J. Mekerli, Dr. jur. 20.

#### Sehr vermunderte Redattion!



Haben Sie auch ichon von Eva und Abam gelesen? Gewiß noch nie, als im Inserat "Das verlorene Baradies" in der Tonhalle Jürich. Unbewußt und nur in der Dige des Sisers für den unmännlichen Sers villsmus unserer Tage, gegenüber dem anmaßenderen Geist der Emanzipation derer, die beim Velosahren und Rauchen das Kinderstillen und Strümpsessichen verlernt haben, mag das geschmacklose Wort in dieser Reis hensolge liegen geblieben sein, aber es läßt uns unendlich ties blicken!... Sollte es ein Zusall sein, daß

die neueste Literatur so weibisch und seicht aussieht, so aller Kraft entbehrt? Ich glaub' es, trot meiner unheimlich zunehmenden Berdrülligung, nicht. So ist es also doch dazu gekommen, daß die geistige Blasirtheit dieser Emanzipaziönler, im Begriffe der Persifflage sich selbst so wunderbar gestroffen hat — und das kann mir genügen! —

Auch in Bern ist merkwürdigerweise Fastnacht, denn sonst wäre nicht "das Gobat", das vor 35 Jahren in Delémont den "Democrate" schrieb, gegen die demokratische Forderung der Bahl der Regterungszäte durch das Bolt so widerhaarig geworden! Rache ist Sirup! werden die bernischen Schulmeister denken, nachdem in kurzer Zeit die Bolksabstimmung katksinden nuß!

Weniger Karnevalstimmung für das schweizerische Eisenbahnpersonal bringt die Rachricht von einem Desizit in der Silfs und Bensions- tasse von 3,300 000 Franken. Aber überall ist es stille davon, wer den Schaden decken musse, wo doch das Berschulden klar genug zu Tage tritt. Aber das Flügelrad wird sich schon zu drehen wissen, damit auch dieser Silfszug nicht stecken bleibt.

Die "Füllung" mit dem Bolfe ift jest mehr Mode für unsere Regenten als früher, wo man es bei einer ausmerksamen "Fühlung" beswenden ließ. Das zeigten uns in der Baldmannstadt mehrsache Vorgänge, so die Bähnlistickerei am Leonhardsplat und die Sonnenbühle Acquistion, vor welch beiden uns die höhere Einsicht wenn auch "tieser" stehender Bolfsklassen bewahrt hat. Schön macht sich bei biesen wichtigen Angelegenheiten die seichte Daltung eines "unparteisschen Drganes für Jedersmann", aber eben — die Füllung mit dem Bolfe bleibt halt ein altes Erbübel, womit ich nehft angelegentlichster Verdrüstigung verbleibe Ihr alter

## Das kleine Zärlein sei krank vom mütterlichen Attentatsschrecken her.

Ein Schlummerlied dagegen: Schlaf' Kindlein, schlaf', dein Onkel war zu brav, Gehörte zu den wadern Kunden Die sich stür's Waterland verwunden Und ein Geschäft dabei gefunden.

Schlaf' Kindlein, schlaf, der Mensch fängt an beim Graf, Kenn dir das Milchlein nicht will schmeden, Das kömmt vom großen Bombenschrecken; Der Mörder wird mit Glanz verrecken.

Schlaf' Kindlein, schlaf — bas Boll ift boch ein Schaf; Es hat fein Horn, um sich zu wehren, Man kann es gang gemutlich scheeren Und lätzt es nie ben Kragen leeren.

Schlaf' Rindlein, ichlaf' — ben Gorft trifft die Straf', Man fanns den Herren ichon vertreiben, Und lehrt die Schrifter ruhig bleiben, Anftatt dein Rugland zu beschreiben.

Schlaf' Kindlein, schlaf' was fümmert dich der Stlav' Den unverschämten Freiheitstigel, Rebellenblätter, Schreigefrigel Berleidet ihm der treue Spigel.

Schlaf' Kindlein, schlaf' — wenn auch die Bombe traf, Zerreiß die Gotiesgnaden-Glieder. Er dachte doch zulett noch bieder "Großfürsten gibt es immer wieder."

#### Hbenputz.

Sogar der Simplon hat sein Loch! Sagt mir nun: was Berge nügen, wie Gletscher uns vor Schelmen schützen? Man gräbt sie ab, — so kömmt es noch.

Ein jeder hügel friegt sein Loch! Da geht es wie ein Connerwetter mit Rafterei und Pfeifgeschmetter hinaus, wie unter'm Joch.

Es ist kein Berg bald ohne Loch; Hoch oben spielt der arme Gipfel den abgesetzten dummen Zipsel lind innen ist der Teusel Koch.

Der Simplon spricht: "Wich freut das Loch! Den Leuten mag ich's gerne gönnen, die unten durch sich schlängeln können." Bift selber froh und nörgelst doch!

llnd so wie so — es hat kein Loch Die Freundschaft zwischen Mensch und Bergen; gehörst du wohl zu Geistes= Wo vor den Köpsen glänzt ein Bloch? [zwergen,

## Letzte Depesche an den Mikado von Japan:

Bei den Ruffen wird nicht mehr gemutdt. Marichall Ogama.